

Die Technische Gesellschaft Zürich feiert ihren 200. Geburtstag

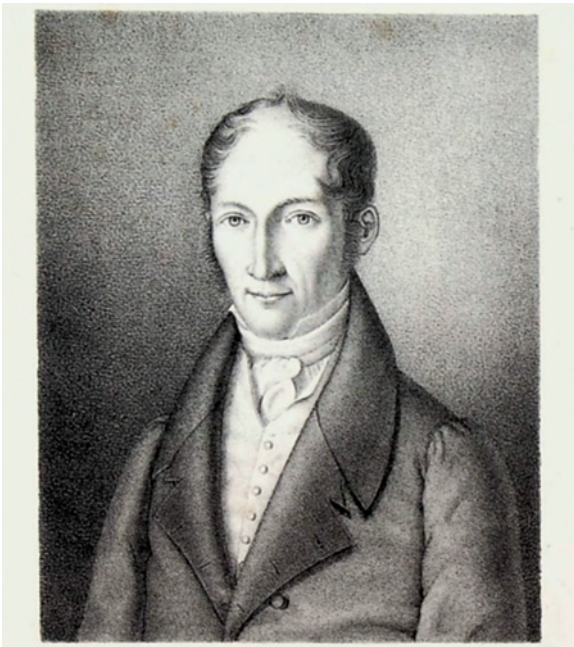
Am 5. September 2025 hat die Technische Gesellschaft Zürich (TGZ) im Auditorium Maximum der ETH Zürich ihr Jubiläum gefeiert und hat dazu auch die NGZH-Mitglieder eingeladen. Zu diesem Anlass wurde eine Sonderpublikation «Wissensdurst» herausgegeben, die der Geschichte der TGZ wie auch der technischen und industriellen Entwicklung der Schweiz gewidmet ist. Der folgende Artikel ist eine Kurzfassung der Geschichte der TGZ und zeigt ihr Vermächtnis im Zürcher Bildungswesen.

Im Gründungsjahr 1825 der TGZ gab es im Kanton Zürich keine Ausbildungsmöglichkeit im technischen Bereich, die über die Vermittlung rein handwerklicher Fähigkeiten hinausging. Der Nachbarkanton Aargau war mit seiner 1802 gegründeten Kantonsschule fortschrittlicher, und auch in den Nachbarländern wurde die Entwicklung von Technik und Industrie wesentlich intensiver unterstützt. Zürich musste deshalb befürchten, durch andere Schweizer Kantone und vor allem durch das

Ausland von der technischen Entwicklung abgehängt zu werden.

Gründung der TGZ 1825 und erste Schule
Das gut vernetzte NGZH-Mitglied Johann Jakob Ulrich Irminger (1785-1838) war Kantonsapotheker. Er kannte die Aargauer Kantonsschule und unterrichtete neben seiner Tätigkeit auch Pharmazie und Chemie am Medizinischen Institut. Die Ausbildung junger Männer im technischen oder naturwissenschaftlichen Bereich lag ihm sehr am Herzen und so gründete er zusammen mit neun Gleichgesinnten am 4. März 1825 die Technische Gesellschaft Zürich TGZ (Abb.1). Ein bedeutendes Mitglied war Hans Caspar Escher, der Gründer und Mitinhaber der Escher, Wyss & Cie.

Bereits nach 10 Monaten wurde das Technische Institut eröffnet, das jungen Männern ab 16 Jahren offen stand für einen zweijährigen Bildungsgang, der etwa den heutigen Fachhochschulen zuzuordnen wäre. Sehr fortschrittlich war das Konzept der freien Fächerwahl ohne obligatorische Fächer! Schon nach einem Jahr besuchten rund 100 Schüler die rein privat finanzierte Schule.



Der Kanton Zürich ergreift die Initiative
1831 trat die neue Kantonsverfassung in Kraft und der Kanton übernahm die Schulbildung. In einem grossen Wurf erliess das Kantonsparlament 1832 ein Gesetz zur Gründung der Universität und der Kantonsschule, die kurz darauf ihren Betrieb aufnahmen.

Die Kantonsschule (Abb. 2) bestand aus einem geisteswissenschaftlich-humanistischen Gymnasium und einer technisch orientierten Industrieschule. Das Technische Institut wurde in die Industrieschule eingegliedert. Die moderne freie Fächerwahl wurde vorerst

Abb. 1: Johann Jakob Ulrich Irminger (1785-1838) Kantonsapotheker und Gründer der TGZ (Bild: TGZ)

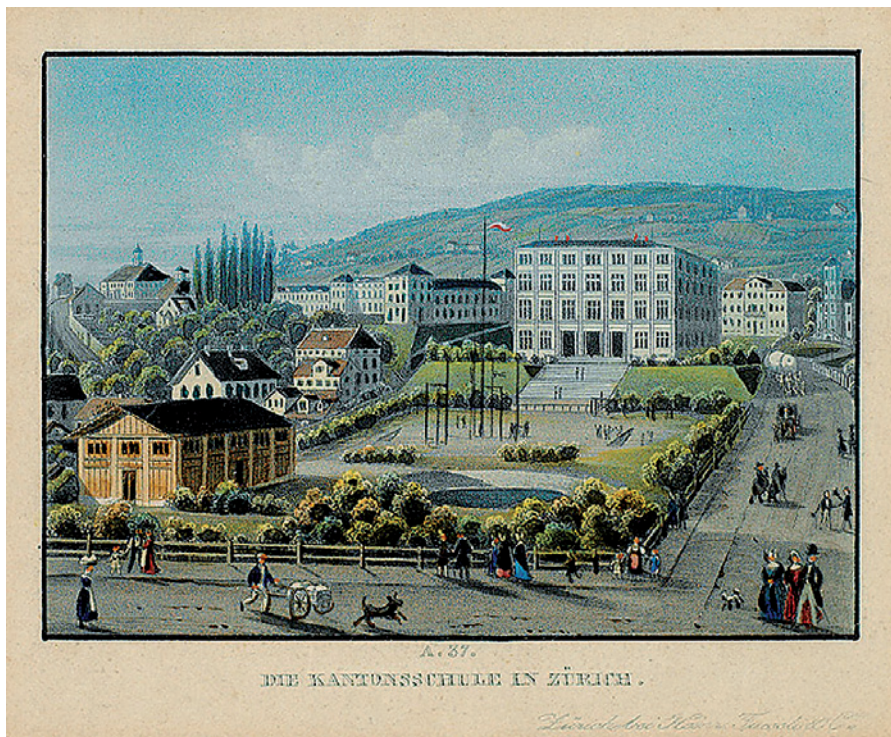


Abb. 2: Gebäude der Kantonsschule Zürich von Gustav Albert Wegmann im 19. Jahrhundert an der Rämistrasse 59. Die zugehörige Turnhalle unten links wurde bis in die 1960er-Jahre benutzt, musste später aber einer Erweiterung des Kunstmuseums Zürich weichen. Rechts: Rämistrasse, links der Turnhalle: Kantonsschulstrasse, unten: Heimplatz. (Bild: Autor unbekannt, Public domain, Wikimedia Commons)

in den oberen Schulstufen beibehalten, aber nach 1836 vollständig durch obligatorische Fächer ersetzt, da der hochschulartige Zuschnitt viele Schüler überforderte. Die Beziehungen zwischen der TGZ und der Industrieschule blieben indes eng, indem einzelne Lehrer Mitglied der TGZ waren und mehrfach TGZ-Mitglieder in der Aufsichtskommission der Schule vertreten waren.

Bildungsinitiative erreicht Bundesebene
 Liberale Politiker setzten sich dafür ein, dass die 1848 in Kraft tretende neue Bundesverfassung die Gründung einer eidgenössischen Universität vorsah. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch am Widerstand der Kantone, die die Bildung in Ihrer Hoheit sehen wollten. Als Kompromiss einigte man sich schliesslich auf die Gründung eines Polytechnikums gemäss ausländischen Vorbildern. Der Politiker und spätere Eisenbahnpionier Alfred Escher

(1819-1882) wie auch diverse Mitglieder der NGZH gehörten zu den treibenden Kräften bei der 1855 erfolgten Gründung der Eidgenössischen Polytechnischen Schule, wie die ETH bis 1911 hiess.

Mit der Gründung des Polytechnikums erhielt die Industrieschule die Aufgabe, die Schüler auf den Hochschulbetrieb vorzubereiten. Nach der Einführung der eidg. Matura erhielt sie 1929 den neuen Namen Kantonale Oberrealschule und war immer noch ausschliesslich für Knaben offen. Dies änderte sich erst 1971 mit dem Umzug in die neu erstellten Schulgebäude im Rämibühl. Ich erinnere mich noch lebhaft an die Übergangszeit Mitte der 1960er Jahre, als nach und nach Mädchen in unser provisorisches Barackendorf im Rämibühl einzogen. Nach verschiedenen Reformen wurde die Oberrealschule 1974 zum Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium MNG umbenannt.

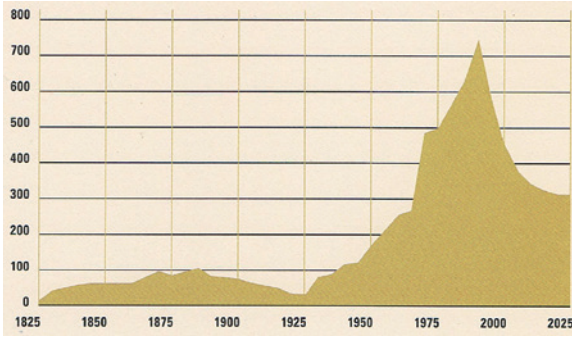


Abb. 3: Anzahl Mitglieder der TGZ 1825 bis 2025. In der Wirtschaftskrise sank die Mitgliederzahl 1923 auf bedrohliche 28 ab. Das 100-Jahr-Jubiläum 1925 wurde deshalb für eine intensive Werbekampagne genutzt, was den deutlichen Aufwärtssprung erklärt. (Bild entnommen aus Wissensdurst S. 25)

Höchststand an Mitgliedern 1987

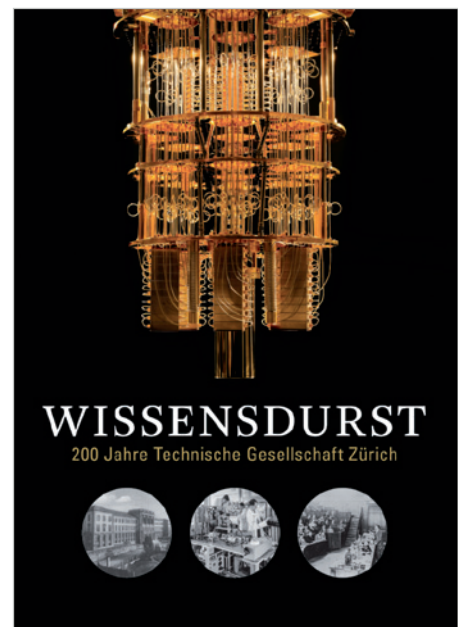
Im Laufe der Zeit hat die TGZ eine wechselvolle Geschichte erlebt. Nach einem kritischen Tief in den 1920er-Jahren verzeichnete die TGZ eine kontinuierliche Zunahme der Mitglieder. Der Höchststand wurde 1987 erreicht mit 745 Mitgliedern (vgl. Abb. 3), nur wenig später als derjenige der NGZH (1982, 1500 Mitglieder). Der starke Rückgang in den 1990er Jahren ist parallel zum Abfall der Mitgliederzahlen der NGZH und dürfte dieselbe Hauptursache haben, nämlich die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit der Hochschulen katalysiert durch das Internet, wo fast jede Information gratis und im Überfluss zu haben ist. Im Falle der NGZH wurde der Rückgang noch beschleunigt durch die schrittweise Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrages zwischen 1980 und 1996 von 35 auf 90 Franken, was bei der TGZ nicht der Fall war. Heute hat die TGZ 292 Mitglieder (ordentlicher Jahresbeitrag 50 Franken) und konnte sich so mit 39 Prozent des Höchststandes besser auffangen als die NGZH, die heute 445 Mitglieder hat, was nur noch 30 Prozent des Höchststandes entspricht.

Heutige Aktivitäten der TGZ

Mit der Gründung der Industrieschule hatte die TGZ ihr Ziel eigentlich erreicht. Die informelle Vereinigung wurde jedoch nicht aufgelöst und man traf sich weiterhin zu Vorträgen über technische Themen. Erst 1842 wurden die ersten Statuten in Kraft gesetzt, die regel-

ten, wer Mitglied erster Klasse war und jährlich einen Vortrag halten musste aber dafür keine Jahresbeiträge bezahlte, die die Mitglieder zweiter Klasse übernahmen. Bis Ende der 1960er-Jahre traf man sich jeweils dienstags von Oktober bis März im Zunfthaus zur Saffran zu den Veranstaltungen, danach rund 20 Jahre im Haus zum Rüden, dann im Bahnhofbuffet und ab 2007 in einem Hörsaal der ETH Zürich. Periodika für die Mitglieder wurden bis heute keine verfasst; allerdings reiht sich das Jubiläumsbuch «Wissensdurst» in die Reihe von Festschriften zu runden Jubiläen ein, so z.B. zum 175-jährigen Jubiläum im Jahre 2000.

Fritz Gassmann



Wissensdurst 2025. 200 Jahre Technische Gesellschaft Zürich. TGZ (Hrsg.), hrsg. beim Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich, ISBN 978-3-909059-90-4: 130 Seiten.